№ 29. Freitag, den 3. Februar 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 5gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 20 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.** Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Vom Reichstage.

23. Sitzung vom 1. Februar.

Auf der Tagesordnung stehen nur Initiativanträge, zunächst in dritter Lesung die Anträge (Gesetzentwürfe) Hompesch (Zentr.) betr. Aufhebung des Jesuitengesetzes, sowie Rickert (frs. Vg.) und Limburg-Stirum (kons.) betr. Aufhebung nur des § 2 des Jesuitengesetzes.

Abg. Schädler (Zentr.) befürwortet den Zentrumsantrag.

Abg. Rickert (frs. Vg) kommt auf eine Aeußerung des Abg. Lieber, die Schweiz betreffend, zurück und bemerkt dabei, Deutschland sei mit der Schweiz durch Gefühle der Freundschaft so verbunden, daß er glaube, dies hier zur Sprache bringen zu müssen. Herr Lieber habe sicher nicht im Entferntesten daran gedacht, die Schweiz beleidigen zu wollen.

Abg. Lieber (Zentr.) entgegnet, daß es ihm in der That ferngelegen habe, das schweizerische Volk zu beleidigen. Er habe blos beabsichtigt, einen etwaigen Hinweis auf die Schweiz als Vorbild für das Asylrecht in einem Augenblick, wo Alles noch unter dem Eindruck eines furchtbaren in der Schweiz begangenen Verbrechens gestanden, zurückzuweisen.

Abg Graf Limburg-Stirum (kons) wendet sich gegen den Abg. Rickert, wobei er bemerkt, daß die heutigen Aeußerungen des Herrn Rickert wieder ganz mit dem Eindruck übereinstimmten, die von seiner ganzen politischen Auffassung existire. Das hielten die Herren links für national.

Abg. Bebel (Soz) meint, die Aeußerung des Abg. Lieber, die derselbe kürzlich über die Schweiz gemacht, daß sich dort Frauen- und Königsmörder frei herumtreiben, habe wohl Erregung in der Schweiz hervorrufen müssen, denn das Attentat auf die Kaiserin von Oesterreich sei das erste politische Attentat in der Schweiz gewesen. Daß das Asylrecht der Schweiz dem Grafen Limburg ein Dorn im Auge sei, sei ja klar. Er möge aber daran denken, daß das Asylrecht der Schweiz auch dem Herzoge von Braunschweig, dem Grafen Arnim, ferner den Sprößlingen der Bourbonen und Orleanisten zu gute gekommen sei.

Abg. Rickert (frs. Vg.) bedauert, wie Graf Limburg-Stirum auch diese Gelegenheit wieder benutzt, seinen überreizten Nationalismus kund zu geben und der linken Seite des Hauses Mangel an nationaler Gesinnung vorzuwerfen. Er finde keinen parlamentarischen Ausdruck, um diese Verdächtigungen nach Gebühr zurückzuweisen.

Abg. Lieber (Zentr.) dankt dem Abg. Rickert für dessen Anregung Er, Redner, habe nur notorische Thatsachen festgestellt und er bemerke nochmals, daß er das schweizerische Volk nicht habe beleidigen wollen.

Abg. Sattler (ntl.) führt aus, er habe die Worte des Abg. Lieber überhaupt nicht so schwer genommen und sie seiner Erregung zu gute gehalten.

Abg. Bebel (Soz.) meint, der Abg. Lieber könne doch schon aus dem Eintreten der sozialdemokratischen Partei für vorliegenden Antrag entnehmen, wie diese Partei denke und wie sie nur von dem Gefühl der Gerechtigkeit geleitet werde.

Abg. Lieber (Zentr.) dankt dem Abg. Sattler für sein Eintreten für seine Redefreiheit. Das Zentrum werde sich dieselbe auch nicht nehmen lassen (Beifall.)

Der Gesetzentwürfe Lieber einerseits und Rickert-Limburg andererseits werden hierauf angenommen.

Debattelos wird sodann in 3. Lesung der Gesetzentwurf Bachem-Münch Ferber betr. Verzollung von Pongee-Seidengeweben angenommen.

Es folgt die 1. Lesung des Rickert'schen Gesetzentwurfes zum Schutze des Wahlgeheimnisses (Einführung von Isolirräumen und Abgabe der Stimmzettel in Couverts.)

Abg. Rickert (frs. Vg.) empfiehlt den Entwurf.

Abg. v. Stumm (Rp.) bekämpft denselben

Abg. Schädler (Zentr.) tritt Namens seiner Partei lebhaft für den Gesetzentwurf ein, weil derselbe für die loyale Durchführung der Wahlfreiheit sorge.

Die Abg. Bassermann (natl.) und Kopsch (frs. Vp.) wünschen gleichfalls die Annahme des Antrages.

Abg. Auer (Soz.) ist gleichfalls mit dem Antrage einverstanden. Redner wünscht aber, daß der Zeitpunkt, mit dem das Wahlrecht beginne, herabgesetzt werde auf den Punkt, wo die Wehrpflicht beginne. Werde doch auch das Recht der Thronbesteigung an das vollendete 18. Lebensjahr geknüpft. Da könne doch auch das Wahlrecht mit 18 Jahren beginnen, falls man nicht meine, daß zum Besteigen eines Thrones weniger Einsicht und Erfahrung gehöre, als zum Wählen.

Die Abgg. Werner (Antis.), Abg v. Scheele-Wunstorf (Welfe) und Ernst (frs. Vg) treten für den Antrag ein. Letzterer bespricht eine Reihe von Wahlbeeinflussungen zu Gunsten konservativer Kandidaten.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons) widerspricht dem Antrage. Der vorgeschlagene Wahlmodus sei unpraktisch und mit dem Charakter der Lächerlichkeit behaftet.

Abg. Dasbach (Zentr.) beleuchtet namentlich die Wahlbeeinflussungen in Saarbrücken, im Bereich der v. Stumm'schen Verwaltungen. Wenn der Bundesrath heute nicht hier erscheine, obwohl doch ein jeder anständige Mensch auf eine Anfrage zu antworten pflege, so liege das offenbar daran, daß die Gründe, die etwa der Bundesrath hier gegen den Antrag Rickert vorlegen könne, so fadenscheinig seien, daß er sich schäme, sie hier vorzubringen. (Beifall, Unruhe rechts.)

Präsident Graf Ballestrem ruft den Abg. Dasbach wegen dieser Ausdrücke zur Ordnung.

An der weiteren Debatte betheiligen sich noch die Abgg. Liebermann v. Sonnenberg (Antis.), Frhr. von Stumm (Rp.) und Dasbach (Zentr.)

Der Antrag Rickert (frs. Vg.) wird gleich in 2. Lesung angenommen gegen die beiden konservativen Parteien.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. Tagesordnung: Postetat.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

10. Sitzung vom 1. Februar.

Am Ministertische: Minister Frhr. v. Hammerstein, Schönstedt und Kommissarien.

Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung des Etats der landwirthschaftlichen Verwaltung. Titel „Ministergehalt".

Abg. Pleß (Zentr.) plaidirt für Verhinderung eines Steigens der Arbeiterlöhne, dann würden auch die Fleischpreise wieder heruntergehen.

Abg. Gothein (frs. Vg.) ist der Ansicht, daß der Fehler in den Berechnungen der Landwirthe darin liege, daß sie eine angemessene Grundrente von ihrem Anlagekapital verlangten. Wenn man von dieser Forderung absehe, so sei die Noth der Landwirthe nicht so groß. Das Vorhandensein abnorm hoher Fleischpreise in Oberschlesien stehe fest. Die Seuchengefahr biete dort keinen Grund, die Fleischeinfuhr zu sperren. Diese Sperrungen schädigten auch weite Berufskreise. Das Prämiensystem beim Zuckerexport sei durchaus schädlich, und es sei zu wünschen, daß dasselbe aufgehoben werde. Die kubanische Konkurrenz sei vorläufig noch nicht zu fürchten. In seinen weiteren Ausführungen bemerkt Redner, auch die Handelsthätigkeit der Landwirthschaftskammern sei nicht zu billigen und würde anderen Behörden sicher nicht gestattet werden.

Minister Frhr v. Hammerstein entgegnet dem Vorredner, daß es thöricht sein würde, wenn jetzt die Zuckerprämien herabgesetzt würden, ohne daß andere Regierungen das Gleiche machten.

Abg. Hoyermann (nl) hält die Aufwendungen für die Landwirthschaft nicht für genügend, namentlich könne für die Seuchenunterdrückung mehr gethan werden. Die Rübenkultur bilde einen bedeutsamen Faktor sowohl in der Landwirthschaft, wie auch in der Industrie, und deshalb müsse für dieselbe Alles aufgewendet werden.

Abg. Dr. Crüger (frs. Vp.) vertheidigt das freie Genossenschaftswesen gegenüber dem staatlich subventionirten; daß jenes prosperire, bewiesen die Geschäftsberichte. Daß die Landwirthschaftskammern durch den Handel mit Düngemitteln gegen das Gesetz verstoßen haben, werde allerseits anerkannt.

Abg. v. Mendel-Steinfels (kons.) wünscht eine regere wissenschaftliche Thätigkeit zur Entdeckung der Krankheitsursachen beim Vieh.

Abg. v. Wangenheim (kons) erklärt sich gegen die Loslösung der dem landwirthschaftlichen Ministerium unterstehenden Wasserbauarbeiten.

Auf eine Anfrage des Abg. Seydel-Hirschberg (nl.) bemerkt Reg.-Kommiss. Geh.-Rath Conrad, daß über die Regulirung der oberschlesischen Gebirgsflüsse zunächst eine Verständigung mit dem Provinziallandtage getroffen werden müsse, ehe die Vorlage gemacht werden könne.

Minister Frhr. v. Hammerstein theilt mit, daß die Denkschrift über die Regulirung der oberschlesischen Gebirgsflüsse in der Ausarbeitung begriffen sei.

Abg. Gothein (frs. Vg) wendet sich gegen die Kampfesweise der bündlerischen Presse, die hoffentlich auch von den verständig gesinnten Mitgliedern des Bundes nicht gebilligt würde. Vorwürfe gegen den Geschäftsbetrieb der Kornhausgenossenschaften seien durchaus berechtigt.

Minister Frhr. v. Hammerstein behauptet, der Vorredner habe die Aeußerung gethan, das von der Regierung festgesetzte Pachtminimum werde den Pächtern mitgetheilt. (Abg. Gothein ruft: Nein!) Das involvire eine Pflichtverletzung der betreffenden Beamten.

Der Titel „Ministergehalt" wird jetzt bewilligt, desgleichen das Extraordinarium.

Es folgt der Etat der Forstverwaltung.

Abg. Meier-Riemsloh (Zentr) wünscht bei den Holzauktionen kleinere Loose zu versteigern, damit auch kleinere Leute ihren Bedarf decken können.

Nach weiterer kurzer Debatte werden die Einnahmen genehmigt, desgleichen die Ausgaben und das Extraordinarium.

Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr. Tagesordnung: Gestütsetat, Lehrerreliktengesetz, Synagogengemeindegesetz für Frankfurt a. M.

Deutsches Reich.

Der Kaiser war am Dienstag Abend nach einem Vortrag in der militärischen Gesellschaft über den spanisch-amerikanischen Krieg noch längere Zeit mit einer Anzahl von höheren Marineoffizieren in der Wohnung des Admirals Tirpitz bei einem Glase Bier zusammen.

In der Budgetkommission des Reichstags antwortete am Mittwoch bei der Berathung des Militäretats auf eine Anfrage des Abg. Dr. Müller-Sagan wegen der Nachrichten über die Verlegung der Detmolder Garnison der Kriegsminister: Ihm sei nichts von einer solchen Absicht bekannt; er bedaure solche Gerüchte. Das Kabinetsministerium von Lippe-Detmold habe noch niemals einen Brief an das Kriegsministerium gerichtet. Dieses sei daher auch nicht in der Lage gewesen, sich mit dem Kabinetsministerium in Verbindung zu setzen. Uebrigens sei durch die Militärkonvention das Verbleiben der Garnison in Detmold gesichert. Auf eine Anfrage des Abg. Bassermann wegen der Spielaffäre im Zentralhotel in Berlin und in Hannover, versicherte der Kriegsminister, daß der Kaiser rücksichtslos durchgreife, um diesen Schaden auszurotten. Es müsse dieses auch gelingen. Es scheine die Neigung zum Spiel im Charakter des Deutschen zu liegen, wie ja schon Tacitus davon spreche. Die an Offiziere herantretenden Anerbietungen seien geradezu schamlos; es werde erwogen, ob es sich empfehle, den Offizieren die Anzeige derartiger Anerbietungen zur Pflicht zu machen. Jedenfalls werde es militärischerseits nicht an dem nöthigen Ernst fehlen.

Den „Berl. Neuesten Nachr." wird mitgetheilt, daß der Präsident der preußischen Seehandlung, v. Burchard, die Absicht hat, am 1. April d. J. von seinem Posten zurückzutreten.

Ein Antrag auf Besteuerung der Warenhäuser ist vom braunschweigischen Landtag abgelehnt worden.

Der Entwurf einer Fernsprechgebührenordnung ist nach der „Nordd. Allg. Ztg." am Donnerstag dem Bundesrath zugegangen.

Zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Reliktenversorgung der Volksschullehrer, sind nunmehr die noch ausstehenden Anlagen mitgeteilt worden. Diese erläutern die Berechnungen in der Begründung des Entwurfs noch im einzelnen. Aus der Staatskasse werden zur Zeit für die Lehrerrelikten gezahlt 1 813 282 Mk. Diese Summe verteilt sich auf die einzelnen Regierungsbezirke sehr ungleich. So entfallen davon 1 311 000 Mk. auf die östlichen Provinzen einschließlich der Provinz Sachsen; auf Schleswig-Holstein entfallen 86 240 Mk., auf die Provinz Hannover nur 11 225 Mk. und auf die drei Provinzen Westfalen, Rheinprovinz und Hessen-Nassau zusammen nur 178 753 Mk.; das ist weniger, als auf die Provinz Ostpreußen für sich allein entfällt (205 336 Mk). Die Stadt Berlin erhält nur Staatszuschuß für die Lehrerwaisen auf Grund des Gesetzes von 1890 im Betrage von 8214 Mark. Die für die Witwen und Waisen der öffentlichen Volksschullehrer bestimmten Kapitalien belaufen sich gegenwärtig auf 16 025 000 Mk. Diese Kapitalien sollen zur Bestreitung der Pensionen der bis jetzt vorhandenen Relikten verwandt werden; soweit diese Kapitalien nicht ausreichen, tritt auch hier nach Maßgabe der bisherigen Bestimmungen Staatszuschuß ein. Sehr gering sind die stiftungsmäßig für bestimmte Versorgungszwecke festgelegten Kapitalien; sie belaufen sich insgesamt auf noch nicht 200 000 Mk., von denen 177 000 Mk. auf Schleswig-Holstein entfallen. Diese Stiftungen bleiben ihren Zwecken erhalten.

Eine große Eisenbahnkonferenz fand am Montag in Berlin unter dem Vorsitz des Chefs des Generalstabes Grafen Schlieffen statt. Zahlreiche höhere Offiziere aller Armeekorps und Beamte des Ministeriums für öffentliche Arbeiten nahmen daran theil. Eine solche Konferenz wird alle Jahre abgehalten.

Der „Frankfurter Zeitung" geht die Mittheilung zu, daß die Absicht, Dr. Arons wegen seiner Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei zu diszipliniren, aufgegeben ist, weil die Regierung sich Hoffnung macht, auf einem Umwege zu ihrem Ziele zu gelangen. Die Anklage soll nicht sowohl auf die Parteizugehörigkeit als auf einzelne Aeußerungen begründet werden. Thatsache ist, so versichert das Blatt, daß seitens des Ministeriums alle zu erlangenden Aeußerungen des Verfolgten in öffentlichen Angelegenheiten gesammelt werden und zwar nicht nur aus seinen Druckschriften, sondern auch aus Polizeiberichten über mündliche Aeußerungen.

Der Vorstand der Landwirthschaftskammer in Ostpreußen berieth über einen Antrag, beim Kriegsministerium vorstellig werden, bei der nächsten Truppenvermehrung kleinere Städte mit Garnisonen zu belegen, weil dadurch dem Arbeitermangel in der Ernte durch Militär abgeholfen werden könnte; ferner würden auch die Dienstmädchen nicht nach den größeren Städten ziehen und das platte Land entvölkern. Die kleinen Städten mit Ackerbau treibender Landbevölkerung in den Dörfern würden wirthschaftlich gefördert und der Verbrauch von Konsumartikeln gesteigert. Der Vorstand beschloß, an geeigneter Stelle vorstellig zu werden.

Wegen Majestätsbeleidigung sind im Monat Januar 1899 nach einer Zusammenstellung der „Volksztg.", „welche auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen kann", 48 Prozesse verhandelt worden. Die verhängten Strafen übersteigen insgesammt 17 Jahre.

Ausgewiesen sind am Dienstag nach dem „Berl. Lok.-Anz." in der Umgegend von Loftlund 19 Dienstboten, dänische Unterthanen, deren Arbeitgeber einer dänischen Versammlung in Branderup beigewohnt hatten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Oesterreich ist am Mittwoch vom Kaiser die Vertagung des Reichsraths verfügt worden. In politischen Kreisen nimmt man an, daß die Vertagung des Reichsraths bis zum Herbst dauern wird. Inzwischen wird der Ausgleich mit Ungarn auf Grund des § 14 erlassen werden. Auch sonstige legislative Akte werden auf Grund des § 14 im Falle von Dringlichkeit bekannt gegeben werden. Ende Februar sollen die Landtage zusammentreten. Die Delegations-Session wird erst für November in Aussicht genommen.

Die Vertagung des Reichsraths hat unter den Abgeordneten aller Partei-Schattirungen große Aufregung hervorgerufen. Die Linke beabsichtigt, eine gemeinsame Protestkundgebung der deutschen Oppositionsparteien an die Wählerschaft zu richten. Die deutschen Oppositionsblätter kündigen an, daß die Deutschen, ohne welche zu regieren in Oesterreich unmöglich sei, nunmehr alle Wege, welche gegen sie führen, rücksichtslos verrammeln werden, um den gerechten und viel zu lange verkannten Wünschen der deutschen Völker in Oesterreich die ihnen gebührende volle Geltung zu verschaffen.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus gab es am Schluß der Dienstag-Sitzung noch wieder eine stürmische Szene bei der Festsetzung der Tagesordnung der nächsten Sitzung. Es wurde wieder schmutzige Wäsche gewaschen, um zu ermitteln, wer denn eigentlich an den gegenwärtigen parlamentarischen Zuständen Schuld sei. Groß bezeichnete als die Schuldigen die

Regierung und die Tschechen mit ihren maßlosen nationalen Forderungen, der Tscheche Kramarcz die Deutschen, die die erste Rolle spielen wollten, Prade den Feudaladel und das feudal-klerikale System.

Vatikan.

Der Bischof von Orleans erklärt im Pariser „Gaulois", der Papst habe ihm selbst mitgetheilt, daß der Kaiser von Rußland ihn zu der Friedenskonferenz eingeladen habe.

Frankreich.

In der Kammersitzung am Mittwoch wurde die Dringlichkeit für den Gesetzentwurf angenommen, der von dem Abgeordneten Leherisse eingebracht wurde, und wonach den Mitgliedern die Expedition Marchand ein Nationalgeschenk in Form einer lebenslänglichen Pension zugetheilt werden soll.

Esterhazy wurde Dienstag Abend von dem Generalprokurator Manau davon in Kenntnis gesetzt, daß sein Verhör vor der Kriminalkammer beendet sei und das ihm zugesicherte freie Geleit innerhalb 24 Stunden aufhöre. Nach Ablauf dieser Frist werde die von Bertulus gegen ihn geführte Untersuchung wieder aufgenommen werden. Esterhazy reiste darauf noch am Dienstag Abend ab.

Das Resultat der Untersuchung der Dreyfussache durch die Kriminalkammer läßt sich nach dem „Berliner Lokalanzeiger" folgendermaßen zusammenfassen: Festgestellt wurde, daß 1894 im Generalstabe Verrat begangen wurde. Anhaltspunkte dafür, daß Henry und Esterhazy zusammen oder einzeln Verrat geübt hätten, konnten aus dem geheimen Dossier nicht gewonnen werden. Es bleibt also nur das Kreuzverhör übrig und das mit dem Papier des Bordereau identische Pauspapier. Die positiven Ergebnisse dieser Untersuchung werden in einem Protokoll vnn 1000 Seiten Folio gedruckt werden.

Bulgarien.

Ueber das Ableben der Fürstin Marie Louise von Bulgarien wird gemeldet: Die Fürstin lag seit Montag Abend in Agonie; der Bevölkerung war ihr Zustand nicht bekannt. Dienstag früh empfing die Fürstin bei Bewußtsein die Sterbesakramente, dann nahm sie von ihren Kindern Abschied. Der Fürst wich nicht vom Sterbebette.

Ueber das Verhältniß der verstorbenen Fürstin zu Stambulow wird aus Sofia geschrieben: Der Konflikt zwischen Minister und Fürstin stellte sich bald ein. Als Stambulow sich weigerte, die Etikette einzuhalten, welche sie im Konak einführte, wurde die Fürstin ihm böse, und bald kreuzte sie alle Pläne. Man liebte es unter den Parteigenossen Stambulows, ihr wesentlich die Schuld an seinem Sturze beizumessen, und die Wittwe des ermordeten Staatsmannes, wenn sie die zerhackten Hände desselben, die sie in Spiritus aufbewahrt, vorzeigte, sagte oft: „Er streckt die Hände nach seiner unerbittlichen Feindin aus."

Die Ministerkrisis ist durch die Bildung eines Koalitionsministeriums beendet. Das neue Kabinet ist nunmehr wie folgt zusammengesetzt: Grekow Präsidium und Auswärtiges, Radoslawow Inneres, Direktor des statistischen Bureaus Ivantschow Unterricht, Tontschew öffentliche Arbeiten, Direktor der Nationalbank Tenew Finanzen, Natschowitsch Handel und Ackerbau, Peschew Justiz, Oberst Paprikow Krieg; dem neuen Kabinet gehören vier Radoslawowisten und vier Parteilose an.

Kongostaat.

Die „Independence Belge" veröffentlicht unter Vorbehalt folgende Nachrichten, die ihr aus Matadi zugehen: Die Truppen Lothaires sollen zu den aufständischen Batetelas übergegangen sein. Leutnant Doorme und mehrere andere Beamte des Kongostaates seien getödtet worden. Lothaire selbst sei gefangen und verwundet. Von Baron Dhanis ist man ohne Nachricht. Die Kongoregierung erklärt, daß sie von diesen Vorgängen nichts wisse.

Nordamerika.

Das Repräsentantenhaus hat am Dienstag die Bill betreffend die Erhöhung der Präsenzstärke der Armee angenommen mit der Maßgabe, daß die Präsenzstärke im Minimum 57 000 und im Maximum 95 000 Mann betragen soll.

Ostasien.

Die Zeitungen in Shanghai erhalten Telegramme über die Erhebung in der Provinz Nganhwei, in denen es heißt, die Zahl der Aufrührer erfahre einen beträchtlichen Zuwachs aus den Provinzen Schantung und Honau; die Bewegung gehe in der Richtung auf den Yangtse vor.

Philippinen.

Die Zustände auf den Philippinen charakterisirt ein Bericht des Hongkonger Komitees der Filipinos aus Manila. Darin heißt es: In der vergangenen Woche sei in einer Vorstadt von Manila ein junger Filipino von einem amerikanischen Soldaten durch einen Flintenschuß getödtet worden, weil er auf dem Marktplatze mit einem Chinesen in Streit gerathen war. Der Soldat sei nicht bestraft worden. Der Vater des getödteten jungen Filipinos habe dann, um sich zu rächen, einen vorgeschobenen amerikanischen Wachtposten angegriffen und drei Amerikaner durch Messerstiche getödtet, die anderen seien entflohen. Dem Filipino sei es gelungen, zu entkommen. Ein Offizier der Filipinos sei in Manila auf einem Spaziergange von einem amerikanischen Soldaten getödtet und der Soldat nicht bestraft worden. Die amerikanischen Truppen forderten täglich zu Feindseligkeiten heraus und begingen Akte des Vandalismus. In der Mittheilung des Komitees der Filipinos werden noch die Ende Dezember vom „Newyork Herald" verbreiteten Gerüchte bezüglich einer Freibeuter-Expedition der Filipinos und der allgemein herrschenden Anarchie dementirt. Das ganze Land gewähre seine volle und bedingungslose Unterstützung Aguinaldo, dessen Autorität überall anerkannt werde. Alle Provinzen des Archipels seien auf dem Kongreß der Filipinos vertreten.

Provinzielles.

Rosenberg, 30. Januar. Bei der heutigen Wahl der zweiten Abtheilung zur Handelskammer in Graudenz erhielten die Herren Kaufmann Czolbe in Dt. Eylau und Kaufmann R. Hirschfeld in Riesenburg je sechs Stimmen. Das Loos entschied zu Gunsten des Herrn Czolbe. In der dritten Abtheilung wurde Herr Kaufmann R. Salewski-Freystadt gewählt.

Culm, 31. Januar. In der Konkurssache des verkrachten Vorschußvereins findet demnächst die Schlußvertheilung statt, wozu 34 500 Mark disponibel sind. An Forderungen sind im Ganzen 344 313 Mk. zu berücksichtigen, wovon aber bereits 90 pCt. bezahlt worden sind.

Aus dem Kreise Schwetz, 31. Januar. Beim Dungfahren fiel der Arbeiter F. in Koselitz so unglücklich vom Wagen, daß er sofort eine Leiche war.

Neuteich, 29. Januar. Infolge übermäßigen Branntweingenusses gestorben ist dieser Tage ein bei der Neumünsterberger Jagd als Treiber thätig gewesener Bursche von 16 Jahren. Er war besinnungslos betrunken auf einen Wagen gelegt worden, um nach seinem Heimathsorte Schönsee gefahren zu werden. Als man ihn vom Wagen herunternahm, wurde der Vater gewahr, daß sein Sohn eine Leiche war.

Tiegenhof, 31. Januar. Einen plötzlichen Tod erlitt der Amtsvorsteher Schmidt aus Brunau. Während der Festrede, die er bei der Geburtstagsfeier des Kaisers hielt, sank er, von einem Herzschlage betroffen, todt zur Erde. — Folgende eigenartige Inschrift konnte man am Freitag im Schaufenster eines Fleischermeisters lesen: „Wer den Kaiser nicht ehrt, ist der kleinsten Knackwurst nicht werth."

Dt. Krone, 30. Januar. In Quiram verunglückte die 13jährige Tochter des Besitzers Eduard Eggert beim Dreschen. Mit dem Nachschütten des einmal durchgedroschenen Haferstrohes beschäftigt verlor sie das Gleichgewicht, wurde vom Werk erfaßt und sofort getödtet.

Danzig, 1. Februar. Große Heringszüge sind in der Danziger Bucht eingetroffen. Infolgedessen hat sich nach monatelanger Pause ein lebhafter Handel auf diesem Gebiete entwickelt.

Dt. Eylau, 31. Januar. Auf Anordnung der Intendantur des 17. Armeekorps findet im hiesigen städtischen Schlachthause ein Fleischschaukursus statt, an welchem sich die Zahlmeister, etatsmäßigen Zahlmeister-Aspiranten und die Beamten des Proviant-Amtes betheiligen. Den Unterricht ertheilt ein Militär-Roßarzt.

Bischofsburg, 31. Januar. Ein Knabe versuchte die hiesige katholische Mädchenschule mit Benzin in Brand zu setzen, wurde aber verscheucht, bevor er seinen Plan zur Ausführung bringen konnte.

Pr. Holland, 30. Januar. Der hiesige Kreisthierarzt Herr W. hatte bei der Sektion eines tollwuthkranken Hundes das Unglück, sich die rechte Hand zu verletzen. Um etwaigen bösen Folgen vorzubeugen, begab sich Herr W. auf Anrathen der Aerzte nach Berlin, wo er Schutzimpfungen gegen Tollwuth an sich vornehmen lassen will.

Königsberg, 31. Januar. Am 1. Februar können die von dem weiland kurfürstlichen Holzkämmerer Theodor Gehr begründeten Volks- und Bürgerschulen unserer Stadt auf ein zweihundertjähriges Bestehen zurückblicken. Auf Verfügung der hiesigen Stadtschuldeputation fällt der Unterricht an diesem Tage aus, dagegen werden am Vormittage besondere Schulfeiern veranstaltet. Am Nachmittage findet für die obersten Klassen der Volksschulen eine Festvorstellung im Stadttheater statt. Zur Aufführung gelangt Schillers „Tell".

Gumbinnen, 31. Januar. Ein Soldat der 5. Kompagnie des Füsilier-Regiments hatte sich am Geburtstage des Kaisers etwas zu gütlich gethan und wollte in seinem Rausch den Pregel durchschwimmen. Ein Kamerad warnte ihn, doch vergebens, er ging tiefer in den Fluß und ertrank.

Goldap, 31. Januar. Sonntag Morgen fand, wie die hiesige Zeitung erzählt, der Besitzer Nasner aus Katzemeken ungefähr 200 Meter von seinem Gehöft entfernt ein junges Füllen. „Eck mot dat fremde Folke en min warme Stall bringe, bes de rechtige Eigenthümer sich findt," sagte mitleidig der Besitzer. Doch bald wurde er gewahr, daß seine Stute ihn über Nacht mit dem Füllen beschenkt hatte, das durch eine offene Thür des Stalles ins Freie gelangt war.

d **Inowrazlaw,** 1. Februar. Einen Beschluß von einschneidender Bedeutung haben die städtischen Behörden in der gestrigen geheimen Stadtverordnetensitzung gefaßt, indem sie beschlossen, die Erfüllung des Vertrages mit dem Gasanstaltsbesitzer Herrn Dr. Müller wegen seines dauernden kontraktwidrigen Verhaltens zu verweigern und insbesondere die Annahme und Bezahlung der Gasbeleuchtung abzulehnen. Für eine anderweitige provisorische Straßenbeleuchtung wird in möglichster Kürze gesorgt werden. Für die Zwischenzeit richtet nun der Magistrat an die Bürgerschaft die Bitte, ihn in seinem Vorgehen dadurch zu unterstützen, daß sie für Beleuchtung der Straßen durch Erhellung der Fenster und Aushängen von Laternen Sorge trägt. — Wenn die städtischen Behörden nothgedrungener Weise über die Metropole Kujawiens egyptische Finsterniß verhängen und die Stadt hinsichtlich der Beleuchtung in das Zeitalter der Kienfackel zurückversetzen mußten, so dürfte dies dem bisherig nächtlich-düsteren Straßenbilde, mit seinen mattflackernden Gasflämmchen, denen jetzt die lebensmüden Augen sanft zugedrückt sind, wenig Veränderung geben, da schon bisher der Mond die Hauptbeleuchtungsquelle während der Nacht für die Stadt war.

Gnesen, 31. Januar. Zu der Katastrophe, welche sich am Freitag Abend im Gawellschen großen Saale zutrug, berichtet die „Gnes. Ztg.", daß nur 3 Personen schwere Verletzungen davongetragen hätten. Diese Verletzten befänden sich aber bereits auf dem Wege der Besserung. Wie ferner verlaute, werde Herr Gawell den großen Saal nunmehr gänzlich einlegen, dafür aber vorn an der Straße ein massives Gebäude nebst elegantem und ebenfalls großem Saal mit Bühne und sonstigen besseren Einrichtungen erbauen lassen.

Schneidemühl, 1. Februar. Auf die Petition zahlreicher deutscher Katholiken an den Erzbischof von Gnesen und Posen, Herrn von Stablewski ist jetzt durch erzbischöfliche Anordnung der Gottesdienst in der katholischen Kirche zu Schneidemühl dahin geordnet, daß an Sonn- und Feiertagen um 8 Uhr Vormittags polnische Predigt und darauf Messe mit polnischem Gesange stattfindet, dagegen um $9^1/_4$ Uhr Messe mit deutschem Gesange und um $10^1/_4$ Uhr Hochamt mit deutscher Predigt abgehalten werden soll.

Lauenburg, 30. Januar. Von der Polizeidirektion zu Köln gelangte an die hiesige Polizeiverwaltung ein Schreiben, aus welchem hervorging, daß ein Kölner Einwohner in einer Zündhölzerschachtel zwei goldene Ringe gefunden und der dortigen Polizei ausgehändigt habe. Da aus der Aufschrift der Schachtel als Ort der Herstellung der Zündhölzer Lauenburg zu ersehen war, so wurde die Schachtel zu weiteren Ermittelungen hierher gesandt. Hier gelang es der Polizei nun bald festzustellen, daß eine Arbeiterin der Priesterschen Zündholzfabrik kürzlich bei der Arbeit sich ihrer Ringe entledigt und dieselben in einer Zündhölzerschachtel aufbewahrt hatte, welche später mitverpackt wurde und die Reise nach Köln angetreten hatte.

Lokales.

Thorn, den 2. Februar.

— **Personalien.** Der Referendar Arnold Freymuth aus Danzig ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

Der Kataster-Kontrolleur Trettin in Danzig ist zum Steuer-Inspektor ernannt worden.

Der Sekretariats-Assistent O. Menz bei dem Kreisausschusse in Marienwerder ist zum Sekretär ernannt worden.

Versetzt sind die Postassistenten Beyer von Dt. Eylau nach Danzig, Wittkop von Thorn nach Riesenburg, der Postverwalter Glang von Naymowo nach Hochstüblau.

— **Als Vertreter der Stadt Thorn im Kreistage** ist in einer gemeinsamen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten an Stelle des nach Detmold verzogenen früheren Stadtraths Herrn Rudies Herr Stadtverordneter Rechtsanwalt Schlee gewählt worden.

— Durch eine Verfügung des Kgl. Konsistoriums der Provinz Westpreußen vom 27. Dezember 1898 wird der § 2 Nr. 2 des Regulativs für den Parochial-Verband evangelischer Kirchengemeinden in Thorn dahin abgeändert, daß die von den vereinigten Gemeindeorganen der einzelnen Gemeinden aus den jeweiligen Aeltesten und Vertretern der betreffenden Gemeinde auf die Dauer ihres Hauptamtes zu wählenden 24 Mitglieder derartig zu vertheilen sind, daß die Altstädtische Gemeinde 10 und die Neustädtische Gemeinde und die St. Georgen-Gemeinde je 7 Mitglieder wählt.

— **Holzhafen bei Thorn.** Unter Vorsitz des Herrn Regierungs-Präsidenten v. Horn fand am 30. v. M. im Regierungsgebäude in Marienwerder eine Berathung über Errichtung eines Holzhafens bei Thorn statt, zu der Vertreter des Holzhandels aus Thorn, Marienwerder, Mewe, Elbing und Neuteich geladen und anwesend waren. Vom Vorsitzenden der Handelskammer in Thorn ist eine den Gegenstand betreffende Denkschrift ausgearbeitet worden, deren Hauptinhalt wir schon früher mitgetheilt haben. Wir heben daher heute nur noch folgende Sätze hervor: „Obwohl Deutschland zu den waldreichsten Ländern Europas gehört (25,7 Proz. des Gesammtgebiets), mußte es doch bei einem Gesammtverbrauch an Bau- und Nutzholz von 19—20 Millionen Festmetern im Jahre 1897 $6^1/_2$ Millionen Festmeter vom Ausland beziehen. Die Einkünfte des Reiches aus den Holzzöllen betragen ca. 10 000 000 Mk. Für die Einfuhr bildet Rußland den Hauptfaktor. Das meiste russische, für Deutschland bestimmte Holz wird geflößt; es erreicht das deutsche Gebiet auf der Memel bei Schmalleningken, oder auf der Weichsel bei Schilno. Auf letzterem Wege wird auch ein Theil des galizischen Rundholzes eingeführt. 1897 gingen in Schilno 1 440 000 Festmeter ein. Das über Schilno eingeführte Holz geht dann weiter bis Thorn, wo es vermessen und verzollt wird. Der Werth der über Schilno importirten Traften schwankt zwischen 30 und 40 Millionen Mark. Von Thorn gehen die Hölzer weiter nach Danzig oder Bromberg. Im letzteren Falle müssen sie zunächst in den Brahnauer Hafen eingeschleust werden, was bei leicht eintretender Ueberfüllung häufig nicht sofort möglich ist, so daß die Hölzer oft Wochen lang auf der Weichsel liegen müssen. Die unverkauften Traften aber müssen sich unterhalb Thorns so gut wie möglich zu bergen suchen. Welche Nachtheile diese Zustände zur Folge haben, wird in den Jahresberichten der Handelskammer für den Kreis Thorn nachgewiesen. Zur Abhilfe kann allein der Bau eines Holzhafens bei Thorn in Frage kommen. Ein unter Leitung des königlichen Wasserbauinspektors May angefertigtes Projekt hat im Jahre 1897 die landespolizeiliche Genehmigung erhalten. Der Holzhafen soll auf dem Gelände der Alt-Thorner Kämpe und des Wiesenburger Außendeiches angelegt werden, eine Größe von 182 Hektar haben, für 350 Traften Platz gewähren und wird ca $5^1/_2$ Millionen Mark Kosten verursachen." — Die Versammlung war der Ansicht, zunächst den Bau eines kleineren Hafens für etwa 200 Traften zu erstreben und die Vergrößerung desselben der Zukunft zu überlassen. Die Minister des Handels und der Finanzen, die Herren Oberpräsident v. Goßler und Regierungspräsident v. Horn stehen dem Projekt sehr wohlwollend gegenüber. Letzterer schlug der Versammlung vor, zunächst ein Konsortium zu bilden, mit dem die Staatsbehörden verhandeln könnten. Angenommen wird, daß sich die Anlage auf ca. drei Millionen Mk. stellt, von denen der Staat $^1/_3$, die Interessenten $^2/_3$ übernehmen sollen.

— **Verkennung der berechtigten Interessen.** Das Landgericht Bromberg hat am 31. Oktober den Redakteur des „Unparteiischen", Dr. Paul Petras sowie den Berichterstatter Johannes von Majewski wegen Beleidigung eines städtischen Beamten zu Geldstrafen verurtheilt. M. hatte als Schriftführer des Gastwirthsvereins über eine Versammlung desselben berichtet und die gegen den betr. Beamten erhobenen Angriffe in dem von der Zeitung abgedruckten Berichte wiedergegeben. Wegen rechtsirrthümlicher Auffassung des Begriffes „berechtigte Interessen" hob aber das Reichsgericht auf die Revision der Angeklagten das Urtheil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück.

— Es bestätigt sich nach dem „Hamburger Fremdenblatt", daß die preußische Bahnverwaltung **besondere Gepäckwagen für Verladung von Fahrrädern** probeweise in einzelne Züge einstellen wird. Ferner bestätigt es sich, daß Personenwagen gebaut werden sollen, in welche die Radfahrer ihre Räder mitnehmen können.

— Der im vorigen Jahre in Geltung gewesene **Ausnahmetarif für Eis in vollen Wagenladungen** ist vom 1. Februar d. Js. ab bis zum Jahresschluß wieder in Kraft gesetzt worden.

— Wie alljährlich, so findet auch in diesem Jahre ein **Ferienkursus für Lehrer höherer Lehranstalten** in Berlin statt, und zwar diesmal ein englischer Doppelkursus in der Zeit vom 5. bis 15. April im Gebäude des königlichen Friedrich Wilhelm-Gymnasiums, Kochstraße Nr. 13. Der Kultusminister hat durch die Provinzial-Schulkollegien eine Aufforderung an die Direktoren der höheren Lehranstalten ergehen lassen, um diejenigen Lehrer namhaft zu machen, welche sich bereit erklären, an dem Kursus auf eigene Kosten teilzunehmen. Eine staatliche Beihilfe für die Teilnahme an dem Ferienkursus kann in ganz vereinzelten Fällen in Aussicht gestellt werden.

— Bei den Verhandlungen im Abgeordnetenhause ist darauf hingewiesen worden, daß die **Polen bei den letzten Wahlen in den östlichen Provinzen** 6 Reichstags- und 4 Landtagsmandate verloren haben. Nach einer Zusammenstellung auf Grund der amtlichen Reichstagswahlstatistik sind in den zehn **westpreußischen** Wahlkreisen, in denen polnische Kandidaten aufgestellt waren, abgegeben: im Jahre 1898: 91 766, im Jahre 1893: 78 451 deutsche Stimmen, also 1898 Zuwachs an deutschen Stimmen 13 315. Polnische Stimmen wurden in diesen zehn Wahlkreisen abgegeben: im Jahre 1898: 88 189 gegen 79 192 im Jahre 1893, also 1898 Zuwachs an polnischen Stimmen 8997. In unserm Wahlkreise **Thorn-Culm** wurden abgegeben im Jahre 1898: 13 350, im Jahre 1893: 11 002 deutsche Stimmen, also 2348 deutsche Stimmen Zuwachs. Polnische Stimmen wurden abgegeben 1898: 13 005, 1893: 10 976, also 2029 polnische Stimmen Zuwachs. Es geht hieraus hervor, daß nicht bloß die Zahl der deutschen Mandate gewachsen ist, sondern daß auch die Zahl der deutschen Stimmen in allen Bezirken Westpreußens erheblich mehr zugenommen hat, als die Zahl der polnischen Stimmen.

— **Wegen Bruchs des Gelöbnisses zur Verschwiegenheit** war ein Mitglied der Einschätzungskommission in Kottbus vom Schöffengericht zu 10 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden. Der Betreffende hatte amtlich die Bücher eines Bauunternehmers geprüft und über das Ergebniß der Prüfung gegen einen Dritten geäußert, daß er die Bücher nicht in bester Ordnung gefunden habe. Das Landgericht Kottbus bestätigte das schöffengerichtliche Erkenntniß. Das Kammergericht aber erkannte auf Freisprechung, indem es ausführte, daß das Mitglied der Einschätzungskommission zwar das im § 52 des Einkommensteuer-Gesetzes enthaltene Gelöbniß, über die Verhältnisse der Steuerpflichtigen Stillschweigen zu beobachten, gebrochen habe, daß aber nach der Strafbestimmung des § 69 nicht jeder Bruch des Gelöbnisses mit Strafe bedroht sein. Nur dann ist dies nach Ansicht des Gerichts der Fall, wenn er sich auf die Erwerbs-, Vermögens- und Einkommenverhältnisse des Steuerpflichtigen erstreckt. Die Eigenschaft der Buch-

führung, welche nur zur Ermittelung der Erwerbsverhälinisse dient, werde durch § 69 nicht getroffen.

— **Aenderung im Postengang.** Vom 1. Februar ab erhält die fahrende Post zwischen Ottlotschin und Neugrabia den folgenden Gang: Abfahrt aus Ottlotschin 7.20 Morgens, Ankunft in Neugrabia 10.0 Vormittags; Rückfahrt von Neugrabia 5.40 Nachmittags, Ankunft in Ottlotschin 8.20 Abends.

— **Für erfolgreiche Betreibung des deutschen Sprachunterrichts** sind seitens der königl. Regierung in Marienwerder den Lehrern Zodrow und Schwarz in Mocker, Etmanski in Kunzendorf, Donderski in Kuczwally, Zelazny in Culmsee, Strech in Zlotterie, Maaß in Stewken und Mitzlaff in Schönwalde Geldbelohnungen bewilligt worden.

— **Göppinger'sche Münzsammlung.** Die Theilausstellung von Medaillen im Schaufenster des Ladens des Herrn Goldarbeiter Hirschberger in der Breitenstraße erregt allgemeines Interesse. Damit alle Medaillen gleich gut besichtigt werden können, werden von Freitag früh die Medaillen der oberen Reihen mit denen der unteren Reihen vertauscht sein. Wir heben aus diesem Anlaß besonders hervor die Medaillen auf die Hochzeit Wladislaws IV., die Hinrichtung Rösners, die Feier der 500jährigen Gründung der Stadt Thorn, den Dissidententraktat von 1768, die Konstitution von 1791 und die beiden polnischen Aufstände.

An Beiträgen zum Ankaufe der Münzsammlung waren bisher eingegangen	2511,00	Mark.
Fernere Beiträge übersandten folgende Herren:		
Geheimrath Dr. Lindau	20,00	„
Oberbürgermeister Bender-Breslau	30,00	„
Rechtsanwalt Dr. Stein	10,00	„
Oberstabsarzt Dr. Krause-Saarlouis	5,00	„
Kaufmann Ed. Kittler	100,00	„
Kaufmann Adolph	20,00	„
Stadtrath Kriwes	50,00	„
Rechtsanwalt Dr. Kronfeld-Berlin	30,00	„
Prakt. Arzt Dr. Saft, 2. Rate	7,00	„
Prakt. Zahnarzt Loewenson	10,00	„
Stadtrath Dietrich	100,00	„
Rentier Hirschberger	10,00	„
Generalagent Goldschmidt	20,00	„
Landgerichtsrath Moser	10,00	„
Landgerichspräsident Hausleutner	20,00	„
Kaufmann Hellmoldt	20,00	„
Kaufmann W. Lambeck	10,00	„
Professor Boethke	10,00	„
Kaufmann Pitke	10,00	„
Stadtrath Schwartz	10,00	„
Kaufmann Fritz Ulmer-Mocker	20,00	„
G. R.	20,00	„
Zivilingenieur Senator-Berlin	20,00	„
Summa	3073,00	Mark.

— **Die Gemeinde-Körperschaften der Neustädt. evangl. Kirchengemeinde** hielten gestern unter Vorsitz des Herrn Pfarrers Jacobi eine Sitzung ab. Stadtrath Fehlauer hat sein Amt als Gemeindeältester niedergelegt; die Ergänzungswahl für ihn wurde noch vertagt. Zum stellvertretenden Vertreter zum Provinzial-Verbande wurde Herr Klempnermeister August Glogau gewählt. — Der Haushaltsplan pro 1899/1900 wurde nach dem Vorschlage des Gemeinde-Kirchenrathes festgesetzt. Von den Einnahmeposten sind zu erwähnen 2766 M. Zinsen von den Kapitalien, 105 M. Kirchenstuhlgelder, 162 M. für Erbbegräbnisse, 69 M. aus dem Fonds zur Ablösung von Stolgebühren. Unter den Ausgaben ist neu, daß auf Grund des am 1. April in Kraft tretenden Pfarrerbesoldungsgesetzes eine besondere „Pfarrstellen-Nebenkasse" gebildet werden muß. Die Ausgaben dieser Kasse wurden wie folgt angesetzt: Grundgehalt für den Pfarrer 1800 M., Beitrag zur Alterszulagenkasse 1500 M., Miethsentschädigung für den Pfarrer 1100 M., zusammen 4400 M. Diesen Ausgaben stehen folgende Einnahmen gegenüber: Von der Testament- und Almosenhaltung 866 M., von der Kämmereikasse 195 Mark und Stolgebühren ca. 725 M., zusammen 1786 M. Demnach erfordert die Pfarrstellen-Nebenkasse 2613 M. Zuschuß. Im Ganzen schließt der Haushaltsplan mit 6900 M. ab und erfordert von der Parochial-Verbandskasse einen Zuschuß von 2740 M. Es wurde ferner beschlossen, vom 1. April ab an Stelle der sog. „Beichtgelder" Tellersammlungen für die Armen zu veranstalten. — Mit dem Pfarrhaus-Bau soll im Frühjahr begonnen werden. Es wird eine Baukommission aus den Herren Rentier Hartmann, Kaufmann Rittweger, Stadtbaurath Schultze, Klempnermeister Schulz und Pfarrer Jacobi gebildet, welche sich durch Bausachverständige erweitern kann. Die Oberleitung des Baues wird dem Regierungsbaumeister Hartung aus Charlottenburg übertragen, der auch die Zeichnungen gefertigt hat. Für Zeichnungen und Kostenanschläge erhält derselbe 1155 M. und für die Bauleitung 600 M. Die Vergebung der Arbeiten erfolgt durch die Baukommission. Das Pfarrhaus wird ohne Grund und Boden 2c. 40 000 M. kosten, wozu 32 000 Mark durch Kapitalien resp. Patronatsantheil gedeckt werden. 8000 M. müssen also durch eine Anleihe aufgebracht werden.

— **Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft** begeht am nächsten Sonnabend, den 4. d. M., in den Räumen des Schützenhauses ihr zweites Wintervergnügen, bestehend in Konzert, gemeinsamem Wurstessen, humoristischen Vorträgen und Tanz. Am Freitag von 10 bis 12 Uhr Vormittags und 2 bis 4 Uhr Nachmittags und am Sonnabend von 10 bis 12 Uhr Vormittags findet für die Mitglieder der Gilde wieder ein **Schweine-Prämien-Schießen** statt, an welches sich Sonnabends ein Wellfleischessen anschließt. Bei dem Wintervergnügen am Sonnabend Abend findet auch eine Verloosung von Wurst und Schinken statt.

— Der **Landwehrverein** fordert alle diejenigen Kameraden, welche sich am nächsten Sonntag an dem in Podgorz stattfindenden Fahnenweihfeste des dortigen Kriegervereins betheiligen wollen, auf, Vormittags 11 Uhr Friedrichstr. 6 anzutreten. Auf dem Hauptbahnhofe wird die Kapelle des 15. Fuß-Art.-Regts. zum Abholen bereit stehen.

— **Schwurgericht.** Für die am nächsten Montag unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsraths Wollschlaeger beginnende erste diesjährige Sitzungsperiode sind folgende Sachen zur Verhandlung anberaumt:

auf den 6. Februar: die Strafsache gegen den Arbeiter Jacob Burski aus Lautenburg wegen wissentlichen Meineides, Vertheidiger Justizrath Warda, und gegen den früheren Landbriefträger Wladislaus Krajewski aus Schwarzenau wegen Verbrechens im Amte, Vertheidiger Rechtsanwalt Aronsohn;

auf den 7. Februar: die Strafsache gegen den Arbeiter Albert Haase aus Baiersee wegen Sittlichkeitsverbrechens, Vertheidiger Rechtsanwalt Aronsohn, und gegen die unverehelichte Franziska Lubecki aus Thorn wegen Kindesmordes, Vertheidiger Rechtsanwalt Cohn;

auf den 8. Februar: Die Strafsache gegen den Zimmermann Franz Jasinski und dessen Ehefrau Hedwig Jasinski aus Thorn wegen wissentlichen Meineides bezw. Anstiftung dazu, Vertheidiger Rechtsanwalt Warda und Rechtsanwalt Dr. Stein, und gegen den Arbeiter Marian Rutkowski aus Biedaszek wegen wissentlichen Meineides, Vertheidiger Rechtsanwalt Cohn;

auf den 9. Februar: die Strafsache gegen den Kaufmann Louis Itzig aus Culmsee, den Kaufmann Simon Itzig daher und die Direktrice Martha Schlosinski aus Thorn wegen vorsätzlicher Brandstiftung, bezw. Begünstigung, Vertheidiger Rechtsanwalt Schlee, Rechtsanwalt Feilchenfeld und Justizrath Trommer.

Zur Verhandlung der letzteren Sache ist auch noch Freitag der 10. Februar in Aussicht genommen.

— **Als Geschworene** sind nachträglich noch folgende Herren einberufen worden: Kaufmann Otto Peters aus Culm, Brauerei-Direktor Gustav Sauter aus Culm, Hotelbesitzer Gustav Skrodzki aus Lautenburg, Besitzer Leonhard Siudowski aus Pniewitten und Obersteuerkontrolleur Gustav Keßler aus Culm.

— **Gefunden eine Kaiser Wilhelm-Gedächtniß-Medaille im Viktoriagarten.**

— **Temperatur um 8 Uhr Morgens:** 1 Grad Kälte, Barometerstand 27 Zoll 5 Strich.

— **Wasserstand der Weichsel 1,46 Meter.**

h **Mocker**, 1. Februar. Als der Arbeiter Johann Bauer von hier heute Vormittag auf den Hof seiner Wohnung trat, rief ihn der Arbeiter Bruno Szczepanski unter Schimpfworten an und versetzte ihm, als Bauer etwas erwiderte, mit einem Messer einen tiefen Stich zwischen die Augen. S. wurde verhaftet. — Eine Maaß- und Gewichtsrevision wurde in voriger Woche bei sämmtlichen Gewerbetreibenden abgehalten. Ausstellungen wurden nur wenige gemacht. — Die Liedertafel feiert am Sonnabend ihr Fastnachts-Vergnügen in den Räumen des Wiener Café.

Podgorz, 1. Februar. In der letzten Generalversammlung des Wohlthätigkeitsvereins am Montag wurde der Jahresbericht erstattet. Demselben ist zu entnehmen, daß der Verein 64 Mitglieder zählt, ein Sommerfest und ein Wintervergnügen veranstaltet hat, und ein Vermögen von über 500 Mk. besitzt, welches größtentheils gegen Wechsel an die Mitglieder des Vereins ausgeliehen ist. Auf Anregung eines Mitgliedes beschloß die Versammlung, die ausgeliehenen Beträge einzuziehen und das Gesammtvermögen bei der Thorner Kreissparkasse anzulegen. Gewählt wurden als Vorsitzender Herr Gryczynski, Stellvertreter Herr Lehrer Schaube, Kassirer Herr Sodtke, Schriftführer Herr Trenkel, Stellvertreter Herr Piepjorra, Beisitzer die Herren Becker, Ullmann und Seelig. In das Vergnügungskomitee wurden gewählt die Herren Oppermann, Hildebrandt, von Piotrowski, Gülle und Bergau.

Stewken, 1. Februar. Die unter dem 5. Oktober v. Js. über die Ortschaften Rudak, Stewken, Dorf und Gut Czernewitz und Brzoza wegen Tollwuth verhängte Hundesperre ist nunmehr aufgehoben worden.

Kleine Chronik.

* **Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen** reisen am 6. Februar zu längerem Aufenthalte nach Egypten ab.

* **Bei der silbernen Hochzeit** des Herzogpaares in Gotha verlas ein biederer Landschultheiß bei der Gratulationskour eine Adresse, wobei er konsequent das Herzogspaar mit „Ewige Hoheit" anredete. Die Herrschaften und die Umstehenden konnten sich kaum des herzlichen Lachens über diese neue Rangerhöhung enthalten. — Wer ist denn Schuld daran? Die thörichte Manier, die Anrede „Euer" in „Ew." abzukürzen!

* **Der Vizekonsul der Vereinigten Staaten von Nordamerika** in Hamburg, Herr Waldemar von Leonhard, welcher wegen grober Unregelmäßigkeiten bereits vom 1. bis 21. Januar vom Dienst suspendirt war, ist nunmehr entlassen worden.

* **In der Gedächtnißrede**, welche Pfarrer Ziegler am Sonntag dem Oberstleutnant v. Egidy widmete, kam auch die Thatsache zur Sprache, daß es ein Herzenswunsch des Verewigten gewesen sei, einmal vor den Kaiser hintreten und ihm seine „ernsten Gedanken" offenbaren zu dürfen. Bisher war es völlig unbekannt, daß Egidy im Jahre 1894 eine Audienz bei dem Kaiser nachgesucht hatte, und zwar durch Vermittelung des Prinzen Heinrich von Preußen, der große Stücke auf Egidy hielt. Er hatte gehofft, daß der Kaiser aus eigenster Initiative die nachgesuchte Audienz gewähren würde, aber er hatte sich getäuscht. Die Sache ging den vorschriftsmäßigen Instanzenweg, das heißt an das Zivilkabinet, und Herr von Lucanus ließ dem Husarenoberst a. D. mittheilen, daß das Gesuch um eine Audienz gewährt werden würde, wenn er bei dem Zivilkabinet des Kaisers darum einkomme und schriftlich mittheile, was er dem Kaiser zu sagen habe. Egidy hat dann nie wieder den Versuch gemacht, sich dem Kaiser zu nähern.

* **„Herrn Friedrich von Schiller, Poet, Weimar, Fürstengruft"** — so lautete die Aufschrift einer Karte, welche dieser Tage in Fraustadt aufgegeben, von der findigen Post aber nicht beim Adressaten, sondern im Schillerhause, in dem der Generalsekretär der Schillerstiftung wohnt, abgegeben worden. Ihr Inhalt läßt auf eine etwas eigenartige Stimmung schließen, die durch eine jedenfalls sehr klägliche Aufführung hervorgerufen sein mag. Dieser „Gruß aus Fraustadt" lautet wörtlich also:

Vielliebet Schiller!
Heut hier „Räuber"! Uns ists wichtig:
Schiller liegst Du wohl noch richtig?
Oder hast, wies oft Dir geht,
Du Dich wieder umgedreht?
Einige Getreue.

* **Ein entsetzlicher Unglücksfall** wird aus Köln gemeldet. Ein im Kölner Vororte Sulz wohnendes Ehepaar fand Nachts bei der Rückkehr vom Maskenballe sein kleines aufsichtslos zurückgelassenes Kind blutüberströmt im Bette vor. Während der Nachtstunden hatte ein im Käfige befindliches Frettchen sich herausgeschlichen, dem Kinde das Gesichtchen, beide Wangen und die Nase stark angefressen, sowie einen Finger vollständig abgenagt. Die Aerzte haben wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens.

* **In dem Elberfelder Skandalprozeß** gegen Dr. Ziel und Genossen wegen absichtlicher Untauglichmachung zum Militärdienst sind bereits dreiundfünfzig junge Männer als Zeugen vernommen worden. Den militärpflichtigen Personen sollen Pillen, nach deren Genuß eine erhöhte Herzthätigkeit eintreten mußte, ausgehändigt worden sein. Die Untauglichkeit zum Waffendienst erschien bei den Personen, die nach dem Gebrauche der Pillen von Militärärzten untersucht wurden, erwiesen.

* **Infolge Kohlenoxydgasvergiftung** ist fast das gesammte Braupersonal der Friedländerschen Schloßbrauerei in Oppeln schwer verunglückt. Der Geselle Johann Krum aus Schiftung in Baden und der Lehrling Schramek sind bereits gestorben, sechs andere schweben in ernster Lebensgefahr.

* **Auf dem Bahngeleise** in Chatelineau (Belgien) fanden zwei Arbeiter in der Nacht zum 27. v. M. kurz vor Durchfahrt des Köln-Pariser Expreßzuges mehrere Dynamitpatronen.

* **Ein Ueberfall auf einen Güterzug**, welcher Steinkohlen nach Warschau brachte, wurde am Abend des 12. Januar in der Nähe dieser Stadt ausgeführt. Die mit Messern versehenen zahlreichen Wegelagerer zwangen nach vergeblichem Widerstande das Zugpersonal, zuzusehen wie ca. 100 Pud Kohlen hinabgeworfen und weggetragen wurden. Die Untersuchung ist bis jetzt ohne Erfolg geblieben.

* **Aus Denver** (Kolorado) wird gemeldet, daß dort in der Isabella-Mine ein **Goldlager** gefunden worden ist, dessen Reichthum alles Dagewesene übertrifft. Die blosgelegte Goldader soll 20 Fuß lang, 6 Fuß breit und 3 Zoll dick und das Gold so rein sein, daß man es ohne weitere Behandlung zur Münze schicken konnte. Der Werth des Lagers wird auf eine Million Dollars geschätzt.

Neueste Nachrichten.

Posen, 2. Februar. Die gestrige Stadtverordneten-Versammlung genehmigte nach einer mehr als dreistündigen Berathung die Aufnahme einer neuen Anleihe von 6 100 000 M. gemäß den Anträgen des Magistrats.

Berlin, 2. Februar. (Tel.) Beim Kaiserpaar fand gestern Abend im Weißen Saale des königl. Schlosses ein kleiner Ball statt, zu dem 900 Einladungen ergangen waren; unter den Erschienenen befand sich auch der Großherzog von Baden.

Triest, 2. Februar. (Tel.) Die Kronprinzessin Stefanie wurde, als sie auf der Straße nach Miramare auf dem Rade fuhr, von anderen Radfahrern angerempelt und umgeworfen, so daß ihr Rad zerbrach. Die erhaltenen Verletzungen sind unbedeutend.

Budapest, 2. Februar. (Tel.) In der Ortschaft Dobros zerstörte eine Feuersbrunst 300 Wohnhäuser; 30 Menschen sind in den Flammen umgekommen.

Rom, 2. Februar. (Tel.) Ein Geheimpolizist, der mit der Ueberwachung der Anarchisten betraut war, wurde gestern auf geheimnißvolle Weise ermordet aufgefunden. Die eingeleitete Untersuchung ergab das Bestehen eines Komplotts zur Ermordung aller mit der Anarchistenbeobachtung betrauten Beamten.

Paris, 1. Februar. Nach einer Zeitungsmeldung aus Cayenne weigerte sich Dreyfus die Fragen der Kriminalkammer des Kassationshofes schriftlich zu beantworten und erklärte, er wolle nur in Paris sprechen.

Rotterdam, 2. Februar. (Tel.) Esterhazy ist gestern Abend aus Paris hierher zurückgekehrt, wo er seinen ständigen Aufenthalt nehmen will.

3. Februar.	Sonnen-Aufgang	7 Uhr	40	Minuten.
	Sonnen-Untergang	4 „	48	„
	Mond-Aufgang	12 „	53	„
	Mond-Untergang	9 „	42	„

Tageslänge
9 Stund. 8 Minut., Nachtlänge 14 Stund. 52 Minut.

Verantwortl. Redakteur: Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 2. Februar. Fonds: schwach.		1. Febr.
Russische Banknoten	216,35	216,40
Warschau 8 Tage	215,85	fehlt
Oesterr. Banknoten	169,60	169,50
Preuß. Konsols 3 pCt.	92,00	92,80
Preuß. Konsols 3½ pCt.	101,30	101,30
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	101,30	101,30
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	93,00	92,80
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	101,30	101,30
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. 11	90,50	90,50
do. „ 3½ pCt. do.	99,25	99,20
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	99,50	99,40
„ „ 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	101,10	100,60
Türk. Anl. C.	28,10	28,00
Italien. Rente 4 pCt	94,20	94,50
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	91,80	91,90
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	202,30	201,90
Harpener Bergw.-Akt.	181,90	181,60
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127,00	127,10
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt	82⅝	82⅞
Spiritus: Loko m. 50 M. St	59,70	fehlt
„ „ „ 70 M. St.	40,50	40,30

Spiritus-Depesche

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 2. Februar.

Loco cont. 70er	40,00 Bf.,	38,60 Gd.	—.—	bez.
Febr.	40,50 „	38,50 „	—.—	„
März	41,50 „	38,50 „	—.—	„

Amtliche Notirungen der Danziger Börse vom 1. Februar.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 777 bis 788 Gr. 161—164 M. bez., inländ. bunt 737 bis 766 Gr. 156—159 M. bez.

Roggen: inländisch grobkörnig 679—738 Gr. 137 bis 141 M. bez., transito grobkörnig 685 Gr. 105 M.

Gerste: inländ. große 650—686 Gr. 130—139 M. bez., transito ohne Gewicht 91—92 M.

Hafer: inländischer 123—127 M. bez.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Kleie per 50 Kilo Weizen- 4,05—4,10 M. bez., Roggen- 4,32½—4,35 M. bez.

Städtischer Schlacht-Viehmarkt.

Berlin, 1. Februar.
(Amtlicher Bericht der Direktion.)

744 Rinder. Bezahlt wurden für 100 Pfd. Schlachtgewicht Bullen: gering genährte 48—52 M.; Färsen und Kühe: mäßig genährte Kühe und Färsen 49—51 M., gering genährte Kühe und Färsen 45—47 M.; 2242 Kälber: feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 74—75 M., mittlere Mast- und gute Saugkälber 66—70 M., geringe Saugkälber 60—65 M., ältere gering genährte (Fresser) 42—45 M.; 1550 Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 60—62 M., ältere Masthammel 54—58 M., mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 48—52 M.; 9528 Schweine: vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 53 M., fleischige 50—52 M., gering entwickelte 47—49 M., Sauen 46—49 M.

Städtischer Vieh- und Pferdemarkt.

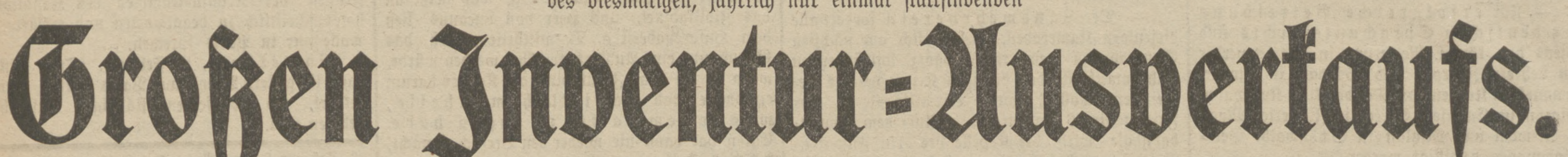
Thorn, 2. Februar.

Aufgetrieben waren 76 Pferde, 94 Rinder, 245 Ferkel, 61 Schlachtschweine; bezahlt wurden für fette 38—39 M., für magere 36—37 M. für 50 Kilo Lebendgewicht.

Leinenhaus M. Chlebowski, Thorn, Breitestr. 22.



des diesmaligen, jährlich nur einmal stattfindenden



Zum Verkauf kommen **weit unterm Herstellungspreis:**
Alle aus den Dutzendpacketen **vereinzelten,** sowie sämmtliche am Lager und in den Auslagen unsauber gewordenen Wäschestücke jeder Art, und gestatte ich mir wiederholt auf die **besonders hervorragenden Vortheile u. Gelegenheiten zur Beschaffung ganzer Ausstattungen u. zur Complettirung des Hausstandes** ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

Heute Vormittag 11 Uhr verschied sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager, der Rentier

Ferdinand Golembiewski

im 67. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 5. Februar, Nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause, Bäckerstraße 16, aus statt.

Glacé-Handschuh

in feinem, haltbarem Leder empfiehlt
Handschuhfabrikant **C. Rausch,**
Schulstr. 19, Culmerstr. 7.
Handschuhwäscherei.

Special - Offerte
für feine

Röst=Kaffees

p. Pfund M. 0,70, 0,80, 0,90, 1,00, 1,20, 1,30, 1,40, 150, 1,60, 1,70, 1,80, 2,00.
Verkauf jeden Quantums.
Ed. Raschkowski,
Neust. Markt Nr. 11 und Jakobs=Vorstadt Nr. 36.

Rügenwalder Cervelatwurst
empfiehlt **E. Szyminski.**

Gremboczyner Molkerei - Butter,
täglich frische Sendung,
empfiehlt **A. Kirmes.**

Schottische Füll=Heringe,
gefüllt mit Rogen und Milch,
feinste Qualität.
A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27.

---

1 eleganter Damenmasken-Anzug
billig zu verleihen **Brückenstr. 38, 1 Tr.**

36000 Mark

auf erststellige Hypothek zu vergeben.
Offerten unter **F. G.** Geschäftsst. d. Ztg

Standesamt Mocker.

Vom 26. Januar bis 2. Februar sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Sohn dem Maurer Luon Jabczynski 2. Unehelicher Sohn. 3. Sohn dem Arbeiter Stephan Ciechocki. 4. Sohn dem Gasanstaltsboten Adolf Roeseler. 5. Sohn dem Arbeiter Anton Wojciechowski. 6. Sohn dem Besitzer Anton Jesiorski=Rubinkowo. 7. Unehelicher Sohn. 8. Tochter dem Arbeiter August Krüger=Schönwalde. 9. Tochter dem Bahnarbeiter Wilhelm Ott. 10. Tochter dem Zimmergesellen Peter Welka. 11. Tochter dem Schmied Franz Blaszkiewicz. 12. Tochter dem Bahnarbeiter Emil Engel. 13. Sohn dem Schuhmacher Benjamin Raddatz. 14. Sohn dem Arbeiter Michael Pokorowski. 15. Sohn dem Schmied Franz Chilla. 16. Sohn dem Arbeiter Gustav Wolff.

b. als gestorben:

1. Maschinenmeister Edmund Pachul=Col. Weißhof 20 J. 2 Wilhelmine Reim geb. Rabe 83 J. 3. Jabczynski, ohne Vorname, ½ St. 4. Salome Tomkiewicz 1 J 5. Arthur Thiel 2 M. 6. Joseph Wisniewski ½ St. 7. Todtgeburt. 8. Gertrud Kaminski 8 M. 9. Kurt Roeseler 16 St. 10. Todtgeburt. 11. Chilla, ohne Vornamen, 2 St. 12. Todtgeburt. 13. Lucie Steigmann 1¼ J. 14. Paul Pokorowski 7 St. 15. Todtgeburt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Anastasius Brzozowski und Franziska Wrzezinski. 2. Hausdiener Felix Jankowski und Angelika Preczkora.

d. ehelich sind verbunden:

1. Arbeiter Carl Kirchhof mit Wilhelmine Windmüller. 2. Steinsetzer Casimir Rückert mit Anna Radzinski. 3 Arbeiter Thomas Susczynski mit Anna Pawlowski.



Vertreter in Fleischwaaren,

welcher gut eingeführt und mit solventen Kunden arbeitet, von einer leistungsfähigen Fabrik gesucht für Thorn und Umgegend. Referenzen erbeten. Offerten sub **H. W. 321** befördert **Rudolf Mosse,** Hamburg.

Einen Laufburschen

für die Nachmittagsstunden sucht sofort die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Ein Laufbursche

kann sich melden. **M. Suchowolski.**

Perfekte

Verkäuferinnen

von großer, schlanker Figur, der polnischen Sprache mächtig, bei hohem Gehalt per 1. Februar ev. später für unsere Confection und Costume=Abtheilung zu engagiren gesucht.

Böhm & Selbiger,
Kattowitz O/S.

Ein jung. Mädch. sucht Beschäftig. als Kassirerin oder Buchhalterin. Offerten unt. **L. H.** in die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Eine ordentliche, saubere **Aufwärterin** gesucht **Mellienstr. 81, part.**

---

1 helle freundl. Wohnung,
3 Stub., Küche, Keller u. Kamm., gleich od. 1. April zu verm. **J. Keil,** Sealerstr. 30.

---

2. Etage, Bachestr. 2,

5—6 Zimmer mit Zubehör, vom 1. April 1899 billig zu vermiethen.
Dr. Saft, Bachestr. 2.

Gut möbl. Wohnung
an 1 oder 2 Herren sofort billig zu verm.
Tuchmacherstr. 1, part.

Zwei gut möblirte Zimmer billig zu vermieth. **Brückenstr. 14, I.** vorn links. Daselbst sind auch **Kanarienvögel,** liebliche Sänger, sowie Weibchen zur Zucht zu haben.

Brombergerstr. 46
mittelgroße Wohnung ab 1 April zu **vermiethen.** Näheres **Brückenstraße 10, Kusel.**

Victoria-Brauerei

Katharinenstr. 4
(früher Kauffmann).
Jeden
Dienstag und Freitag
Braunbier in vorzüglicher Qualität.

!Kein Flaschenbier mehr!

Siphon=Bier=Versandt „Perfect".
F. Grunau, Schützenhaus.

Stets frisches Bier, wie vom Faß, mit Kohlensäure, daher mehrere Tage haltbar, neuerdings auch in
Siphons von **1** und **2 Litern** Inhalt.

Es kostet:

Helles Lagerbier / **Dunkles Lagerbier** / **Dunkel Export**	A.-G. Brauerei Wickbold Königsberg Pr.	Liter **35 Pfg.**
Siechen hell und **dunkel**	„	**50** „

Diese Biersorten sind auch in **größeren** und **kleineren Gebinden** mit Kohlensäure=Apparat zu haben.

R. WOLF

Magdeburg-Buckau.



Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.

Locomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln, von 4 bis 200 Pferdekraft, sparsamste Betriebsmaschinen

für Industrie und Landwirthschaft.

Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Vertreter: **Theodor Voss,** Ingenieur, **Praust bei Danzig.**

G. Peting's Wwe., Thorn, Gerechtestrasse 6

empfiehlt
Tesching's, Luftgewehre u. Luftpistolen, außerd. Centralfeuer-Flinten v. 16—300 M.
Teschner- u. Dreyse-Gewehre billigst, Dreiläufer von 150 Mk. an, Revolver von 3,25 Mk., ff Nick- u. Taschenmesser sehr billig, Patronenhülsen p. 100 St. Centralf. v. 1,40, Dreyse v. 3,25 Teschner 3,25, sämmtliche Sorten fertiger Jagdpatronen zu Fabrikpreisen.
Flobert- u. Revolver-Patronen nur in best. Qualität, bedeut. ermässigt.
Großes Lager in Fahrrädern bestbewährter Marken 2c. billigst.

Erste große Dampfwäscherei und Plätterei.

Spezialität: Gardinenspannerei.

Preise der feinen Wäsche für waschen und plätten:

1 Paar Stulpen	8 Pf.
1 Vorhemd	8 Pf.
1 Stehkragen	4 Pf.
1 Umlegekragen	5 Pf.
1 Oberhemd	25 Pf.

Wäsche nur zum Plätten dementsprechend **billiger.** Gardinen nur zum Spannen werden jederzeit angenommen.

Maria Kierszkowski
geb. **Palm.**
Brückenstr. 18 parterre. **Brückenstr. 18 parterre.**

Landwehr=Verein.

Die Kameraden, welche sich an dem **Fahnenweihfeste in Podgorz** betheiligen, treten am
5. Februar, Vormittags 11 Uhr
Friedrichstr. 6 an, zur Abholung der Fahne und Ueberfahrt nach dem Hauptbahnhofe.
Der Vorstand.

Liebigbilder
für Sammler
in grosser Auswahl.
Justus Wallis.

Nur ganze Serien!

Billig! Billig!

Jeden Dienstag und Freitag bis Mittag **im Rathhausgewölbe 8,** vis-à-vis Copernicus=Denkmal, großer **Verkauf von Bürstenwaaren** aller Art, sowie **Wäscheleinen, Scheuertüch., Fußmatten Handtuchhalter, Salon=, Eck=, Rauch= und Bauerntische** und vieles Andere empfiehlt
R. Lipke, Bürstenfabrikant,
Mocker.

Pianinos kreuzs., v. **380** M. an. Ohne Anzahl. **15** M. mon. **Kostenfreie,** 4 wöch. **Probesend.**
Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Zum Dunkeln der **Kopf=** und **Barthaare** ist das Beste der
Nußschalen-Extract
aus der **Kgl. Bayer.** Hofparfümerie **C. D. Wunderlich, Nürnberg.**
Dr. Orfila's Nussöl,
ein feines, das Haar brillant dunkelndes Haaröl. Beide a 70 Pfg. Renommirt seit 1863. Garantirt unschädlich.
Anders & Co., Breitestr. 46 und Altst. Markt.

Hygienischer Schutz

D. R. G. (Kein Gummi.)
N. 42469.
Tausende von Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A. liegen zur Einsicht aus.

1/1 Sch. (12 Stück)	.	2 Mk.
2/1 „	3,50 Mk., 3/1	5 „
1/2 „	. . . . .	1,10 „

Porto 20 Pfg.
Auch in vielen Apotheken, Drogen= u. Friseurgeschäften erhältlich.
Alle ähnlichen Präparate sind Nachahmungen.
S. Schweitzer, Berlin O.,
Holzmarktstr. 69/70.
Prospekte verschlossen gratis und franko.

5000 M. und mehr kann jeder Herr und jede Dame durch Uebernahme unserer Agentur (ohne Fachkenntnisse, keine Lose) jährl. **verdienen.** Offerten unter, *M. F. 27" poste restante Wien, Hauptpost.*

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, d. 3. Februar 1899:
Evangel. luth. Kirche.
Abends 6½ Uhr: Missionsstunde.
Herr Superintendent Rehm.

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht 4¾ Uhr.

Für Börsen= u. Handelsberichte 2c. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel=Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.